

Das House ist nicht leicht zu finden.

Becketts Tod 1943

Für Sigi, die mir dieses Haus fand, in Roussillon.

© Gerd Zahner

Eine Reiseleiterin, im Jahre 2015, führt eine Gruppe von Touristen vor das Haus Becketts in Roussillon, indem Beckett während der Besatzung lebte.

Touristen hören ihrem Vortrag etwas gelangweilt zu. Schreiben SMS. Essen Brote.

Reiseleiterin:

Damals. Jahreswende 1943/1944. Dunkler Himmel. Frankreich von den Nazis besetzt.

Der Morgen graut auf und das Licht sticht durch eine erdfahle Wolkendecke. Die Erde in Roussillon durch den Ockersand blutrot.

Roussillon liegt still. Es ist Sonntag Morgen.

Becketts Haus abseits des Dorfes, dort hält er sich als Resistancekämpfer verborgen.

Ein Haus solitär und erhaben im äußeren Ring von Roussillon. Roussillon ist heute das schönste Dorf Frankreichs. Der beste Wein wächst in der Umgebung, wie von allein. Und Lavendel, verkaufen die Stände an der Strasse.

In Roussillon hat sich Beckett während des Krieges vor den Deutschen versteckt. Er bewohnt das kleine Haus auf einer leichten Anhöhe über der Straße.

Das Dorf und das Haus haben ihn und seine Lebensgefährtin aufgenommen. Sie hieß Suzanne.

Rote Erdwälle bilden um das Haus in Richtung der Felsen eine hüfthohe natürliche Mauer. Das Haus besitzt grüne Türen und wirkt, in seiner erhabenen Position, beinahe anziehend hübsch. Die Eigentümer versuchen das Haus seit Jahren teuer zu

verkaufen, um aus Becketts Aufenthalt Kapital zu schlagen. Es soll bei Sothebys versteigert werden.

So schön ist es hier, man würde sich nicht wundern, jetzt irgendwoher leise auf der Gitarre aus dem Innern sein Lieblingslied zu hören. Sie wissen, Roussillion ist bekannt, durch die färbende Erde, Ockerschluften, früher, das Färben von Stoffen. So wie Musik färbt oder eben ein Stück von Beckett.

(Musik zu hören, Auszug: Haydn F –Moll Variationen)

Hätten die Deutschen Beckett in Roussillion entdeckt, nach dem sie gezielt gefahndet haben, so hätten sie ihn verhört und danach an Ort und Stelle ermordet, oder in das Konzentrationslager Mauthausen verbracht. Sein Werk wäre nie, wie wir es kennen, entstanden.

Von diesen Werken, die nie entstanden sind, weil die Künstler, Journalisten ermordet wurden, erzählt dieses Haus.

Nicht gesungen, nicht gesehen, nicht gespielt, nicht gefilmt, nicht geschrieben, ein Hauch.

Ein Fußabdruck in roter Erde.

(Ziehen weiter)

Zwei Soldaten nähern sich dem Haus. Sie tragen zerlumpte Uniformen. Einen Schal, wie einen Verband, um den Kopf geschlungen. Der Offizier, eine Pistole mit Tasche am Gürtel. Der Untergebene schleppt eine Kette, die er wie ein Spielzeug nachzieht. Sie sehen aus, wie Figuren aus Katastrophenfilmen.

Offizier: Ein Rätsel.

Was ist das?

„War doch erst und kommt schon wieder?“

Schütze: Kalt heute.

Offizier: Silvester.

Schütze: Da ist es.

Offizier: Heute ist Silvester 1943.

Der Schütze und der Offizier erreichen Becketts Haus. Sie öffnen die Türe leise, indem sie geschickt einen Diedrich einsetzen.

Offizier: Machst du gut.

Schütze: Ein Dieterich ist ein Wüterich.

Offizier: (Tür offen.) Ohne etwas zu zerstören.

Sie treten ein.

In der Bühnenmitte eine grüne Holztür mit einem schwarzen Türpocher. Roter Sand überall ausgestreut. Rote Felswände im Hintergrund. Sonst ist die Bühne leer.

Im Haus wird es laut. Die Soldaten treiben Beckett aus dem Haus.

Der Lumpen Offizier, stößt Beckett, als einen schlanken Mann zu Boden, im Alter Ende 30. Er fällt in den Sand. Beckett trägt einen dunklen Anzug. Ein schwarzes Hemd. Er ist barfuß.

Der Lumpen Offizier hämmert den schwarzen metallenen Türöffner 10 Mal gegen die Tür.

Offizier: Wir haben vergessen Guten Morgen zu sagen.

Schütze: Schluck die Faust.

Beckett wird niedergeschlagen. Der Geworfene versucht sich zu erheben.

Er wird von dem zweiten Soldaten, der gleichsam in Lumpen, an die Hauswand gekettet und auf Fensterhöhe hochgezogen. Er hängt wie am Kreuz. Ist ohnmächtig.

Die Kette ist oben um zwei Fensterläden geworfen, so dass sich Beckett Arme beim hinaufziehen spreizen. Seine Füße schweben ca. 30 Zentimeter über dem Boden.

Schütze: Wie ein Kinderdrachen in der Luft hängt er am Haken.

Offizier: Wo sind die Vögel?

Schütze: Wo?

Offizier: Wo?

Tausende Vögel verdunkeln den Himmel und überfallen den geketteten Menschen.

Vögel beginnenden den Menschen in Ketten anzufressen. Der Untergebene des Lumpen lacht. Sie tanzen.

Die Soldaten sind offensichtlich verrückt.

Der Gekettete schreit vor Schmerzen und sinkt in Ohnmacht.

Offizier: Der Schrei hat die Vögel vertrieben.

Schützen: Beckett ist tot. Oder.

Schütze umgeht den Toten. Rüttelt ihn.

Offizier: Das machst du gern?

Schütze: Mach es gerne.

Offizier: Weglaufen wird er nicht.

Schütze: Die Kette ist fest.

Offizier: Ein Fest der Kette.

Schütz: In Paris schlüpfte er uns wie ein Aal durch die Finger.

Offizier: Der Herr Dichter und Übersetzer.

Schütze: Roussillon hatte wir nicht auf der Karte.

Offizier: Nur Eselswege hinauf.

Schütze: Samuel Beckett.

Offizier: Wenn er es ist?

Wir haben kein Foto.

Er hängt am Haus und am Leben.

Beides an Ketten.

Schütze: Blutet in den roten Sand.

Offizier: Der Sand saugt ihn auf.

Schütze: Ist er es?

Offizier: Er hatte als junger Mann im Straßenkampf ein Messer abgekriegt, rechte oder linke Rippe eine Narbe? Guter Boxer.

Schütze zieht Hemd hoch.

Schütze: Die drahtigen sind die gefährlichen. Da ist die Narbe.

Offizier: Die Narbe Beckett. Endlich. Scheiß Weg hinauf. Roussillion. Das Dorf sieht aus wie in ein Rotweinfass gefallen.

Schütze: Berühmt für die färbende Kraft der ockerfarbenen Erde. Die Regenpfützen bluten.

Offizier: Und schuldig und blutig wie eine Geburt ist dieses Dorf.

Schütze: Schritte durch diese färbende Erde und kein Blut an den Fersen, das beweist unsere Unschuld.

Offizier: Es hat nichts abgefärbt.

Schütze: Wie immer. Atmet er?

Offizier: Und?

Schütze: Jeder wird auf seine Weise leise.
Leise wie ein letzter Fußabdruck
im roten Sand,
trägt der Wind verweht
die Spur davon,
bis auf ein rotes Korn
das berührt ein Kinderauge
und der Mutter Hand
wischt
die Tränen fort,
mit einem gefärbtem Tuch,
gefärbt in diesem roten Sand.

Offizier: Von dir?

Schütze: (brüllt) Jawohl. (stößt den ohnmächtigen Körper von Beckett mit einem langen Stab, um ihn aufzuwecken.)

Offizier: Die Augen geschlossen.

Schütze: Wie viel % geschlossen.

Offizier: Verhör ausgeschlossen.

(Schütze begutachtet den Mann in Ketten, stößt mit einem langen Stab erneut in die Seiten)

Schütze: Schläft 100%.

Offizier: Das ist der Unterschied zum Tier.

Schütze: Klopfte zehn Mal. Aufwachen.

(Offizier klopft 10 Mal mit dem Türklopfer)

Offizier: In Becketts Kopf aufwachen.

Schütze: Im Haus eines Schriftstellers.

Offizier: Seine Worte sind nicht gewordene Worte. Flüchtig wie...

Schütze: Gas?

Offizier: Frag ihn.

Schütze: Was?

Offizier: Er schrieb nur auf Löschpapier. Oder in den Sand, frag ihn, was er geschrieben hätte, wenn es uns nicht gäbe...

Schütze: Machen wir ein Selfie.

(machen es mit Beckett und sehen sich das Display an)

Offizier: Weißt du was wir sind?

Schütze: Selfie.

Offizier: Dieses Haus ist Symbol
für all die Dichterinnen,
du Dichter,
all die Malerinnen,
du Maler,
all die Musikerinnen und Musiker,
alle Geschichten,
und Kunststücke,
die zerstört worden sind, vor der Zeit ihrer Vollendung.
Bevor sie gelesen, gehört, gespielt, weil der Kopf, der alles
in sich trug, abgeschlagen wurde. Oder im Mittelmeer ertrunken.

Schütze: Blüten ohne Zweig.

Offizier: Verrecks.

Schütze: Ist Beckett berühmt?

Offizier: Nein.

Schütze: Ein bisschen?

(Offizier erschießt ihn und macht erneut mit dem Toten ein Selfie)

Schütze: Auch ne Antwort.

Offizier: Grüne Vegetation und rote Felswände sind gemalte Widergründe.
Widersprüche, die in der Sonne aufleuchten.

(Schießt Beckett wieder in den Kopf.)

Offizier: Eine Armlänge Abstand.

Schütze: Jawohl.

Offizier: Wie heißt seine Geliebte.

Schütze: Französin.

Offizier: Violetter Duft.

Schütze: Wieso?

Offizier: Sie ist 6 Jahre älter als er.

Schütze: Die Toten sind gleichalt.

Offizier: Hübsch hier.

Schütze: Jawohl.

Offizier: Lage.

Schütze: Der Schuppen ist blutrot gestrichen und die Felsen sind blutrot, wie ein Stück Fleisch am Fleischerhaken...

Offizier: Sehr gut.

Schütze: ...oder Beckett am Felsen in Ketten, ...

Offizier:...Ja....

Schütze: Amen. Sein Fleisch, das ich euch gebe.

Offizier: Wäre er berühmt, wäre das Blut berühmter.

Schütze: Ich würde ihn...als nicht begonnen bezeichnen. Nicht ganz gebacken, sagt man bei uns.

Offizier: Was hätte er wohl gebacken...

Schütze: Zeit ist, Wasserkrüge zu den Durstenden tragen.

Offizier: Was?

Schütze: Ich denke dabei an schlanke große Afrikanerinnen, die Wasserkrüge aufrecht auf dem Kopf balancieren, sich aber in

den Wüsten des Lebens verirren. So etwas vielleicht hätte er geschrieben.

Offizier: Ein Dichter.

Schütze: Jedem Geschöpf entspricht eine Landschaft.

Offizier: Zwei Dichter an einem Morgen.

Schütze: Der Mensch entspricht der Wüste. Man wagt sich nicht, in sich hinein, in das, was man geschaffen hat, weil es die grausamste Wüste ist, die Seele.

Offizier. Das bedeutet.

Schütze: Das Leben kommt um.

Offizier: Er animiert dich.

Schütze: Statt Tantalus, oder Prometheus am Felsen hängt Samuel Beckett an der Hauswand und den Vögeln sind statt Schnäbeln, Metzgerbeile gewachsen, sie schlachten ihn aus. Der Tod kriecht in den Bunker des Menschen hinein, langsam durch den winzigen Sichtschacht der Augen zur Seele. Die Nähe entfernt sich. Beckett, sieht das Schlimmste. Uns.

(Offizier klatscht lange)

Offizier: Du bist ein Künstler?

Schütze: Tausend?

Offizier: Das wären zu viele?

(Beckett erwacht)

Schütze: Er ist nicht tot. Oder er hatte so starke Magenschmerzen, dass er von den Toten auferstanden.

Offizier: Sie sind Samuel Beckett. Irischer Dichter und Übersetzer. Mitglied der Resistance. Partisane. Mitglied der Gloria, Paris. Hallo!

Schütze: Hast du den Mund voll Sand.

Offizier: Du hast zu fest zugeschlagen.

Schütze. Jawohl.

Offizier: Herr Beckett. Ich hörte, Sie sprechen französisch besser wie der einfache Franzose. Studiert. London gelebt. Das House ist nicht leicht zu finden.

Schütze: Obwohl es jeder von der Straße sehen kann.

Offizier: Privatbesitz.

Schütze: Becketts House.

Offizier: Hübsch wie...

Schütze: ...Spaziergang durch die Ockerschluchten. Oder sich Ockersand ins Gesicht schmieren...

Offizier: Hübsch wie...

Schütze: Der Mund der Geliebten.

Offizier: Und.

Schütze: Seine Augen sind hübsch.

Offizier: Kopffärbende Blicke.

Schütze: Der Kopf eines sterbenden Dichters ist ein Leichenhaus.

Offizier: Ich mach ein Selfie. Stell dich zu ihm. Zwei Dichter. Ein Photograph.

Schütze. Ich lächle.

*(erschießt Beckett erneut und beide Lumpen zucken
Diktiergeräte und notieren die Vorgänge mündlich)*

Offizier: (läßt Schütze den Vortritt) Mach etwas daraus!
Dichter.

Schütze: Wer das House umrundet, glaubt festzustellen, dass es drei Türen besitzt, zwei Stockwerke.

Als Beckett Becketts House 1943/44 zu Silvester bewohnte, hatte Beckett kein fließendes Wasser, es war kalt und er fror die Nächte, wie in einem Graben. Im Winter kalt. Der Sommer heiß, in den hinteren Zimmern die Stille des Wartens.

Das Wunder war, dass Beckett nicht zu trinken begonnen hatte, denn er hatte Arbeit gefunden bei einem Winzer, bei einem...

Das sind Abfahrten am Abgrund und die Sprache bellt nur noch ins Leere, wie ein Hund, der ein Haus bewacht, in dem alle verstorben sind.

Dieses House machte ihn zu einem ewigen Fremden. Ein Fremder für sich.

Offizier: Wie ein Roman.

Schütze: Die Türen, die Holztüren von Becketts House sind lindgrün, wie junge Blätter.

Die seitliche große Tür, die zum Weg blickt, besitzt einen schwarzen eisernen Türklopfer, aber auch wenn die Hand laut laut laut mit dem Türklopfer auf die Holztüre pocht, antwortet niemand. Die Geliebte innen weint. Sie weiß, dass sie sterben wird, trauert aber um ihn. Der Türklopfer ist imposant.

Offizier: (klopft) Herein.

Schütze: (zum Türöffner) Gestehe.

(Beckett in Ketten, Schütze und Offizier reichen die Diktiergeräte, wie Reporter dem Gegenüber die Mikrophone.)

Beckett: Am Fenster
Sah ich heute Morgen
Die Mörder den Weg hinauf kommen,
ich küsste Suzanne
und sie umarmte mich.
Es gab keinen Ausweg.
Rot wie Blut,
ist hier der Sand.

Offizier: Schön hier.

Beckett: Wir wollten uns töten, es ging zu schnell

Schütze: Die Erde ist rot.

Offizier: Eingesperrt im Kopf eines Dichters. Eingesperrt in der Vorstellung eines Henkers.
Mein Untergebener ist auch ein Dichter.

Schütze: Ein Schluck rote Erde zur Begrüßung, Herr Kollege.

(stopft Sand in seinen Mund, verschmiert sein Gesicht)

Offizier: In Paris waren wir nur eine Stunde hinter Ihnen. Und doch sind Sie entwischt. Die Wohnung einfach verlassen. Klug genug alles stehen und liegen zu lassen.

Schütze: Wir hatten ein Jahr nach Ihnen gefahndet.

Offizier: Ich schließe messerscharf: Jemand in Paris hat Beckett gewarnt.

Schütze: Wer?

Beckett: Die Geranie. Sie ließ den Kopf hängen.

Offizier: Lustig.

Beckett: Sogar der Rauch aus den Schornsteinen schien sich melancholisch auszudehnen.

Offizier: Wollen Sie sterben?

Beckett: Purpur der Rauch.

Offizier: Die Erde auch.

Schütze: Das Blut.

Offizier: Kaufen Sie?

Beckett: Was?

Offizier: Ein Grab.

Schütze: Im schönsten Sand der Welt. Schöner wird nirgendwo gestorben als in Roussillion, im Blut der Erde begräbt man die Toten, es ist, als ob sie in einem roten Meer nur untertauchen. Den Ufern der Erinnerung so fern.

(beginnt zu schaufeln)

Beckett: Ich geb mein Leben dafür.

Schütze:(singt)

*Die Spaten graben
Ein Loch in den Sand,
Die Toten klagen
Es hat uns niemand gekannt.*

Offizier: Der Kopf ist eine Rumpelkammer voller Zitate.

Schütze: Ein Friedhof des Mitleids.

Offizier: Mitleid?

Schütze: Mitleid ist, er wird es niemals erfahren.

Offizier: Aber wenn der Herr Dichter geständig wäre, der Herr Schriftsteller, uns Hinweise geben würde, auf andere...Kämpfer-... Partisanen... Franzosenpack...Aktionen...Treffpunkte...wir sind großzügig... Die Mitglieder der Gloria?

(Gibt Zeichen, der in Ketten wird vom Untergebenen aus den Ketten befreit, Beckett kniet im Sand)

Schütze: Wir hören?

(Pause)

Beckett: Zigarette.

(Wartet)

Schütze: Und?

(reicht sie und gibt Feuer)

Offizier: Ein leichtes Gespräch, so wie Rosewein, an einem Sommerabend im Luberon, hier an diese Tür. Namen?

Beckett: Rauch des Himmels. Roussillon umgeben von schäumender Ockerrede und Akazienduft.

Dort die Kreuzung nach dem versteinerten Gordes und Goult. Die Straße führt dort hin und doch nicht. Es ist kein Sommer, kein Durchkommen, es ist Winter, kalt wie das Schweigen...

Offizier: Wo sind die andern?

Beckett: Wenig Verkehr.

Offizier: Namen!

Beckett: Lucky... Estragon...Pozzo...

Offizier: Das haben Sie sich zu Recht gelegt. Kenn ich aus hundert Verhören die Methode. Sich Namen einschwören, aus der Phantasie, damit die richtigen Namen nicht mit den Schmerzen nach oben kommen.

Beckett: Roussillon ist das schönste Dorf Frankreichs. Mit einer Strasse. Da der Baum, mehr weiß ich nicht.

Schütze: Von was haben Sie gelebt.

Beckett. Ich habe meine Schuhe gegessen.

Offizier: Keine Besuche?

Beckett: Ein Mann mit einem Koffer. Ich kenne nicht seinen Namen. Der Koffer war gelb. Oder schwarz.

Offizier: Der irische Wicht.

Beckett: Er hat ein Gesicht wie ein Messer.

Offizier: Sein Name?

Beckett: Das Haus hat kein Gedächtnis.

Offizier: Nur so gewartet hier?

Beckett: Bis Sie kommen.

Schütze: Das Loch ist fertig.

(Schütze legt den Spaten zur Seite)

Offizier: Ein Grab im Mont Rouge. Ist es der Mont Rouge....
muß ich nachlesen....
Der Mont Ventoux ist da?

(zeigt)

Offizier: Sie schreiben über die Gegend.

Beckett: Mein Werk hat mit meinem Leben nichts zu tun.

Schütze: Ihr Körper schon.

Beckett: Roussillon im Luberon besitzt einen hübschen
Friedhof.
Ein Dorf, rot wie ein Zirkuszelt. Hübsche Kirche.

Offizier: Oh.

Beckett: Man schwitzt im Sommer in der Kirche weniger, als auf
dem Rathausplatz.

Offizier: Ich würde Namen nennen.

Beckett: Haben Sie einen Namen?

Offizier: Namen, Herr Beckett?

Beckett: Wladimir.

Offizier: Wie noch?

Beckett: Er hatte einen Bekannten, den er nicht kannte.

Offizier: Und.

Beckett: Er trug einen Strick um den Hals und wurde davon ganz
dünn.

Schütze: Mehr nicht?

Beckett: Ein Geständnis ist ein Blick ins Innere. Mehr ist da
nicht.

Offizier: So.

Beckett: Wenn Sie einen Vogel sehen, wollen Sie dann mit ihm fliegen.

Offizier: Ich mag Ihre Augen nicht, Beckett. Das sind Theateraugen.

(erschießt ihn, Beckett erhebt sich sofort)

Schütze: (diktiert wieder)

Der Bürgermeister von Roussillon hielt seine Hand schützend über Beckett, ihn vor dem Verratsteufel zu schützen, wie der Erzengel im Kampf mit dem Teufel die Welt beschützt, auf dem Altarbild in der Kirche.

Roussillion hat Beckett niemals verraten. Der Zufall hat uns hergeführt.

Offizier: Die Kunst hat Sie verraten?

Beckett: Bravo.

(Offizier erschießt ihn)

Offizier: Schon wieder nicht tot?

Beckett: Die Versuchung ist groß.

Offizier: Interesse zu erfahren, wer Samuel Beckett in Paris verraten hat.

Beckett: Nein.

Offizier: Ein Offizier der Kirche.

Schütze: Ein Pater.

Mann: Ich will seinen Namen nicht wissen.

Schütze: (singt schnulzig)

Im Paris im Separee, die Haut so weiß wie Schnee.

Offizier: Was für eine Shakespeare - Geschichte.
Herr Beckett.

Schütze: Der Hirte bespitzelte seine Schafe im Beichtstuhl, mitten im katholischen Paris und lieferte die anvertrauten Beichtgeheimnisse wie Gefangene an uns aus. Wir bezahlten pro Kopf mit Silberlingen und er bezahlte mit Tweed und Schlager und Champagner seine Geliebten im Separee.

Offizier: Das Separee ist auch ein Beichtstuhl.

(lacht, Offizier sinkt auf die Knie, wie bei der Beichte)

Offizier: Herr Pater: Ich brauche Kraft, und Ihren Segen, Herr Pater: Meine Bruder kämpft gegen die Deutschen. Und mein Nachbar auch. Ein junger Ire. Spricht 50 Sprachen. Dichtet. Übersetzt für die Resistance. Sie gehen ein und aus. Mit Dossiers.

Er heißt Samuel Beckett.

Ist aber kein Jude. Mitglied der Gloria.

Ein guter Kerl. Und seine Freundin raucht weiße Zigaretten.

Mich fragen die Deutschen nach ihm aus.

Ich sage nein, ich weiß nichts, ich habe Angst.

Ich bin so schwach, Herr Pater.

Helfen Sie mir.

Schütze: Ihrer Nachbarin wurde geholfen. Sie kam zu uns. In einen Keller. Da singen die Vögel so wie hier. Lalalalal. Ihre Mund wurde wie eine Auster geöffnet, mit einem Messer, wir fanden eine Perle darin. Sie.

Offizier: Samuel Beckett für die Nacht mit einem Geliebten verraten, von einem Pater.

Schütze: Was hat Gott mit Ihnen vor?

Offizier: Sie sterben heute, weil es einer nicht aushielt.

Schütze: In Paris im Separee, in Mauthausen fällt der Schnee. Schwarze Asche, Asche Schnee. Freunde ade.

Schütze: Wenn wir Sie töten, Herr Beckett, dann kommen sie nicht wie Ihre Freunde nach Mauthausen, das heißt, wir sind gute Menschen.

: (diktiert)

Dies träumte Beckett in den Nächten.

In einem verlassenem Haus,

ist die Treppe nicht stumm.

Heil.

Offizier: Wie viele sterben jetzt genau so wie Sie.

Aus dem Haus geholt. An die Wand gestellt. Die Frau weint.

Schütze: In den Kopf schießen. Oder. Namen.

(klopft mit dem Türöffner)

Offizier: In Becketts Kopf.

Schütze: Sie sind nicht berühmt, der Welt ist es egal.

Offizier: Machen wir ein Selfie, Herr Beckett, mit Ihrem Herz.

Schütze: Verlor ist die Landschaft, wie die Schatten in der Dämmerung. Zigarette?

(Beckett raucht langsam und tief)

Offizier: Ich hätte gewettet, Sie rauchen mit langsamen mit tiefen Zügen mit diesem Lächeln der letzten Gegenwart. Genau wie er.

Beckett: Wer?

Schütze: Ein Maler.

Beckett: Welcher?

Offizier. Hatte in Roussillion vor Monaten gelebt, im Dorf, ein Flüchtling wie Sie. Hübscher alter Mann, mit so einem verträumten Blick. Sie müssten ihn kennen. Er hat Sie gemalt.

Beckett: Die Strasse ist grau.

Offizier: Text.

Schütze: Seine Bilder lagen zum Abtransport mit weißen Laken eingeschlagen, aufeinander gestapelt, wie Teppiche beim Händler, als wir vor 2 Tagen den Alten in Apt endlich eingefangen hatten.

Den schmalen Reise - Koffer zwischen den Beinen saß er zwar fluchtbereit im Atelier, aber rauchte langsam eine letzte Zigarette, weil der Stapel Gemälde auf den Lastwagen wartete. Wir erschossen den Maler, hüllten seinen Körper in eines der Laken, das wir von den Bildern abgezogen hatten. Durch diesen Zufall sah ich ihr Porträt, Herr Beckett, als oberstes Bild. Die Bilder, genauer nach Motiven prüfend, verrieten sie alles. Rote Felsen im Licht, dieses Haus, brotgelbe Dörfer und blauviolette gewaltige Blumensträuße, in braunen Vasen, ein Braun, als ob das Verblühen des Lavendels immer weiter welken wird und alles infiziert. Diese haben uns hier her geführt. Kunst ist eine Verräterin. Wir brauchten den Alten nicht mehr, und haben ihn erschossen. Was für ein Bild. Er kniete vor dem Feuer. Und entschuldigte sich bei den Bildern, die wir verbrannten.

Das ist die Welt.

Offizier: Text.

Schütze: Seine Bilder warteten aufeinander gestapelt, wie Teppiche beim Händler, mit weißen Laken eingeschlagen, sozusagen fluchtfertig, als wir vor 2 Tagen den Alten endlich in einem Atelier in der Nähe von A eingefangen hatten. Mit dem Koffer zwischen den Beine, wollte er so lange warten, bis die Bilder abgefahren sind, und freute sich wie ein Kind über das große anfahrende Automobil, aber darin saßen ja nur wir hinter der Plane. Und als er uns sah, rauchte er eine Zigarette.

Offizier: Er malte ansonsten hauptsächlich Frösche. Karikaturen von Fröschen auf rote Leinen.

Schütze: Die Leinen, wie in roter Erde gewaschen.

Offizier: Ansonsten, wie für die Fahndung geschaffen: Rote Felsen im Licht, dieses Haus, Ihre Gesichtszüge, Herr Beckett, starkes Profil, diese Nase, brotgelbe Dörfer und blaue gewaltige Blumensträuße, in braunen Vasen, ein Blau, das braun wird, als ob das Verblühen immer weiter welken will und alles infiziert.

Beckett: Er ist tot.

Schütze: Wir überdeckten seinen sterbenden Körper mit dem Laken, das zuvor ein Bild abgedeckt hat, für den Transport.

Offizier: Ein kleines Bild aus seinem Werk geht mit nicht aus dem Sinn, wie ein Traum beim Erwachen. Ein alter Mann schwimmt mitten im Meer, umringt von Nebel. Ein Zierboot im Hintergrund übervoll mit Menschen, mitten auf dem Meer, im Augenblick, da es zu kentern beginnt, wippt hin und her. Das Bild hieß Gott.

Schütze: Wir haben Gott verbrannt.

Offizier: Aber dann...

Offizier: Wir hatten alle Bilder dieses Alten verbrannt. Da malte sich das Blut des Alten von unten in das Leinen des Laken hinein, das den Alten bedeckte. Das färbte sich, so wie die Erde hier gefärbt ist. Alles färbt sich. Er hat noch einmal seinen Körper gemalt.

Offizier: In das Leinen mit dem Leinen der Haut.

Schütze: Zauberer.

Offizier: Er malte sein letztes Bild, als er tot war, als alles verbrannt war, ganz von allein. Das ist Kunst. Das hat nichts mit uns zu tun. Wir können es nicht töten.

Schütze: Kunst ist, was wir nicht töten können.

(sie spannen das Leinen auf, blutige abstrakte Hand.)

Schütze: Alles wegen einer langsamen Zigarette.

Offizier: Alles wird eine langsame letzte Zigarette.

Schütze: Rauchen ist ungesund.

Offizier: Einen Bonbon.

Beckett: Warum?

Offizier: Weil es älter wird als Sie.

Beckett: Danke.

Offizier: Allein hier.

Beckett. Ja, Herr Offizier.

Offizier. Immer.

Beckett: Ja.

Offizier: Das sind wir alle.

Schütze: Sie sprachen von einer Freundin, die mit Ihnen lebt.

Offizier. Suzanne.

Beckett: (nimmt das Bonbon in den Mund, der Offizier auch)
Veilchen.

Offizier. Schmilzt.

Beckett: Wird süßer beim Zweiten.

Offizier: Ja, Herr Beckett.

Beckett: Auf der Zungenspitze.

Offizier: Schmilz.

Beckett: Vergeht.

Offizier: Habe nachgedacht wie Zeit vergeht im Krieg.

Beckett: Wird noch süßer.

Offizier: Löst sich auf. Lauf. Schmilzt.

Beckett: Schmilzt.

Offizier: Ja.

Beckett: Ja.

Offizier: Ein Rätsel Herr Beckett. Was ist das? Eine
Wasserleiche, treibt im Fluss, die ihr Kind umarmt.

Beckett: Eine braune Vase mit blauen Blumen, die um die Wette welken.

Offizier: Ein Schwarm toter Fische.

Beckett: Gelungen.

Offizier: Die guten Rätsel sind auch Träume.

Beckett: Schade, die Zigarette schmeckt nicht mehr.

Offizier: Das Ende wird bitter.

Beckett: Nebel schmeckt so?

Offizier: Nebel?

Beckett: Nebel besitzt diese Bewegung. Man ist mit sich allein und doch ist der Nebel immer da.

Offizier: Ja.

Beckett: Und Schweigen. Und Duft. Auch.

Offizier: Lavendel. Lavendel im Luberon.

Beckett: Irische Pastinaken haben den Geschmack von Veilchen.

Offizier: Feines Gemüse.

Beckett: Die letzte Mahlzeit eine Pastinakensuppen und die Zunge tanzt.

(Der Schütze geht ins Haus. Aus dem Haus ein Schuss, Beckett richtet sich auf, schaut starr gegen die Tür)

Offizier: Wir haben Ihre Geliebte...

Beckett: Tot?

(Schütze kehrt zurück. Flüstert es dem Offizier ins Ohr)

Beckett: (schreit) Tot?

(Schütze geht hinein, ein Schuß, Schütze kehrt zurück)

Beckett: Nein!

Offizier: Ein Warnschuß in die Decke.

Beckett: Sie weiß nichts.

Offizier: Daraus besteht alles.

Beckett: Sie ist mir blind gefolgt.

Offizier: Mit schönen Schuhen.

Schütze: Das Wort Roussillon ist schön.

Offizier: Wie ein Engel.

Schütze. Ja?

Beckett: Ist sie tot?

(Offizier flüstert dem Mann, der klopft gegen die Türe, aus den Mauern ein Frauenschrei.)

Offizier: Wie eine Geburt.

Beckett: Ich wohne allein im Haus, sie ist nur zu Besuch.

Offizier: Allein ist ein anmaßendes Wort.

(Fotographiert ihn)

Offizier: Die Geschichte ist verstopft, mit diesen Worten.

Schütze: Alleingeburt.

Offizier: Was Sie alles aufgeben wollen, nur dafür, nie aufgegeben zu haben.

Beckett: Lass sie gehen.

Offizier: Hübsches Haus.

(Fotographiert das Haus)

Beckett: Sie ändert nichts.

Schütze: Namen.

Offizier: Ich träumte gestern. Ich sah einen Mann knien im roten Sand, so schlank wie Sie, sympathische Stimme, hohlwangige Strenge und der klare Blick, wie Sie. Ich sagte im Traum zu dieser Erscheinung: Sei mein Josef, deute meinen Traum.

Schütze: Stumm wie ein Fisch.

Offizier: Die Fische sind klüger als die Menschen. Ist es das?

Beckett: Lass sie gehen.

Offizier: Schön gesagt. Ein Schriftsteller. Ich hatte Zweifel, Sie sind ein Schriftsteller. Aber jetzt dieser Satz. Lass sie gehen. Lass sie gehen. Das ist rote Erde Poesie. Es soll mich färben.

Schütze: (singt schnulzig) Zart Suzanne. (zerzt Suzanne aus dem Haus, Beckett blickt nur sie an und ist wie stumm geworden)

Lass sie gehen,
es war so schön,
ein anderer wir sie wiedersehn.

Offizier: Ach, wie rührend. Er streckt die Blicke, wie Arme nach ihr aus.

Schütze: Romantisch.

Offizier: Der rote Sand gefärbt mit Tränen. Aber...

Schütze: Wir spaßen nicht.

Offizier: Wir erschossen einen Winzer gestern, man sah einen Fremden, der aussah wie Sie, in seinem Weinberg arbeiten und er wusste nicht seinen Namen.

Beckett: Nein.

(Sie kniet neben ihn, versucht ihn zu berühren, zu küssen, resigniert, schlägt die Hände vor das Gesicht.)

Offizier: Wir erschossen den Bürgermeister von Roussillon, man sah einen Fremden, auf dem freien Platz unter der Kirche vor dem Rathaus und er wusste nicht seinen Namen.

Beckett: Nein.

Offizier: Kein Mitleid? Färbt das nicht?

Beckett: Manche Fragen färben das Vergessen.

Offizier: Wo ist Rene Char?

Beckett: Ein Name?

Offizier: Ein Künstler.

Beckett: Ich habe immer das Pech mit Künstlern, ich erkenne sie zu spät.

Offizier: Und Ihre Geliebte auch? Zu spät erkannt.

Beckett: Wie ein zu frühes Geschenk.

Suzanne: Ein zu frühes Geschenk.

(Sie schreit entsetzlich lange)

Offizier: Wo ist Rene Char?

Beckett: Im Bonbon.

Offizier: Ich würde nicht zögern, Shakespeare ins Gesicht zu schießen, für die Möglichkeit Rene Char zu beseitigen.

(Schütze zielt auf Suzanne, Offizier gibt das Zeichen sie laufen zu lassen, Suzanne wird gezwungen davon zu laufen)

Beckett: Danke.

Offizier: Ich habe beschlossen, einen Augenblick, die Welt zu täuschen. Meine Mutter sagte, Silvester immer eine Großzügigkeit, das zahlt sich aus.

Schütze: Wieder einfangen.

Offizier: Später.

Beckett: Wie sähe die Welt aus, in der Sie nicht vorkommen, schöner, oder erscheint das Hässliche gefärbt nur anderswo?

Offizier: Fressen und gefressen werden. Das Meer der Menschen ist groß.

Beckett: Ein Fetzen Fleisch, ein Lächeln blutet und nichts anderes erscheint auf dieser Erde schrecklicher, es sei denn, meine Geliebte stirbt an meiner Stelle. Und. Die Frage ist dann, wer könnte ich noch sein, wenn ich dem zuschauen muss. Es wissen muss. Wieder und wieder.

Schütze: Man übersieht es.

Offizier: Eine hübsche Vorstellung.

Schütze: Alles übersehen.

Beckett: Wenn ich das verliere, was ich liebe, warum noch antworten.

Offizier: Sie könnten morgen aufschreiben, was Sie jetzt denken. Der Baum. Namen. Die Straße. Warten, ob wir alles beim Alten lassen.

In der Kirche von Roussillon tötet der Erzengel oder St. Georg einen Drachen. Und diese hübsche Frau überlebt vielleicht. Ihre Freundin ist sehr schlank und klug und schön.

Beckett: Was mich stört an diesem Krieg, die darin untergehen, tun es ohne Rest.

Offizier: Das ist der Rest. Machen wir ein Bild davon.

(Schütze fotografiert beide. Offizier läßt sich das Display zeigen.)

Offizier: Wir könnten es der ganzen Welt zeigen.

Schütze: Oder Lösegeld fordern.

Offizier: Was sagt uns das Bild.

Schütze: Er möchte nicht alleine sterben, sondern fotografiert.

Offizier: Den Baum an der Straße. Sie kennen ihn lange genug. Wir könnten Sie daran aufhängen. Hübsches Motiv.

Schütze: Wenn man hier wohnt, hat man sich lange überlegt, wie den Deutschen antworten.

Beckett: Mein Körper tat das Beste ohne mich.

Offizier: Ich bewundere die Geschwindigkeit in der Sie meinen Fragen davoneilen.

Beckett: Der Bonbon schmilzt.

Offizier: Die Zahl der Qualen ist entsetzlich und schlimm.

Beckett: Zahlen, Herr Offizier. (lacht)

Offizier: Wie?

Offizier: Die Humoristen kapitulieren immer indem sie lauter lachen.

Schütze: Wer hat Sie in diesem Haus besucht? Rene Char?

Beckett: Die Freitreppe vor dem Haus in Roussillion war nicht hoch. Ich hatte ihre Stufen tausendmal gezählt. Sowohl beim Hinaufgehen, als auch beim Hinuntergehen, aber die Zahl habe ich nicht mehr im Gedächtnis. Dieses Haus ist mir unzählbar. Vergesse ich die Zahlen der Treppe, vergesse ich mich.

Offizier: Wird der Bürgersteig mitgezählt oder nicht? Der Baum auch?

Beckett: Das Haus liegt über der Straße.

(Schütze klopft 10 mal gegen die Türe mit dem Türklopfer.)

Offizier: Als klopfte die Pistole an die Tür.
Einem Mann von Geist bin ich bereit, etwas über die Pistole zu erzählen, die ihn töten wird.

(Schmiert sich Erde ins Gesicht)

Schütze: Die Erde färbt auch uns.

Beckett: Touristen schmieren sich die rote Erde ins Gesicht und freuen sich, nicht die zu sein, die sie sind.

Offizier: Meine Stiefel tun das Selbe.

Beckett: Alles färbt.

Offizier: Jeder Schritt färbt.

Beckett: Angst färbt.

Offizier: Das Haus färbt.

Schütze: Die Färbe.

Beckett: Das Dorf sieht aus wie ein roter Kranz auf dem Kopf eines roten Berges.

Offizier: Ein Esel, wie Sie, der stehen blieb, in seiner Zeit, und wartete, bis ich komme.

Beckett: Ich ging in Roussillion unter den Kiefern spazieren, spielte immer Schach in der Dorfkneipe, ist der Gegner zu schwach, spielt man allein, ist er zu gut, spielt man allein. Spielen Sie.

Offizier: Allein.

Beckett: Woher kommen Sie?

Offizier: Bodensee.

Beckett: Ich war in seiner Nähe dort, vielleicht dort, der Rheinfall?

Offizier: Das ist die Schweiz.

Beckett: Wo genau.

Offizier: Aus Singen am Hohentwiel.

Beckett: Geboren dort.

Offizier: Im Krankenhaus, Not getauft, meine Mutter hat schwarzes Haar, mein Vater ist Drogist, oder arbeitet im weißen Kittel im

E - Werk der Stadt und trägt Wattstundenverbrauchszahlen in unendliche Listen mit einem immer spitzen Bleistift und hat sich in 25 Jahren nie verrechnet. Ich habe nur eine ältere Schwester, oder vier Brüder, der älteste ist mir am Nächsten, ich trat mit 17 in die SS ein, bei München, wissen Sie was Eicke tat.

Beckett: Wer ist das?

Offizier: Der Mann der Dachau erfunden hat.

Beckett: Jetzt weiß ich es.

Offizier: Die Grausamkeit hat immer neue Ideen. Wie die Kunst.

Beckett: Aber die alten Ideen, kommen nicht aus der Mode.

Offizier: Eicke ließ als Experiment im Herbst 39 das KZ Dachau für 2 bis 3 Monate räumen, alle Häftlinge wurden auf die Außenstellen verteilt, 1939 im Herbst, und statt der Häftlinge wurden Rekruten der SS Totenkopf für 2 Monate im Lager KZ Dachau kaserniert und scharf in der Ausbildung zum Aufseher rangenommen, damit die Rekruten der SS Totenkopf das Lager als Ort der Pein in Erinnerung behalten und so grausamer werden im Denken und Handeln, gegen jene, die bald wehrlos sind, als Gefangene von Dachau. Ein Teil der SS spielte Wärter, ein Teil Gefangener. Das Theater der SS. Das Stück hieß...ich spielte einen Gefangenen...Wir haben das Theater umgebracht...

Beckett: Verbitterung.

Offizier: Ja.

Beckett: Sonnennarbe.

Offizier: Was sagen Sie?

Beckett: Kann man wirklich alles spielen?

Offizier: Mag sein.

Beckett: Jetzt sind Sie hier.

Offizier: Keiner sieht zu.

Beckett: Meine Knie schmerzen.

Schürze: Wollen Sie im Grab lieber auf dem Rücken liegen oder auf dem Bauch.

Beckett: Die Erde färbt von oben und unten auch.

Offizier: Vielleicht wäre er (zeigt auf den Schützen) etwas geworden wie Sie. Ein Dichter für das Theater.

Schütze: Das Theater der Wiederholung. Wenn durch einen Zufall, Sie heute überleben, Herr Beckett, und ihr Werk färbt die Welt, sie ändert sich nicht an diesem Grund. Wir schießen einem andern in den Mund.

Offizier: In jedem Hanswurst Samuel Beckett erkennen.
(lacht)

Beckett: Der Tod tröstet nicht...

Offizier: Das ist die Antwort.

Schütze: Für so eine Welt sterben?

Beckett: Sehen Sie?

Offizier: Was?

Beckett: Der Felsen leuchtet in der Sonne.

Offizier: Die Wahrheit ist doch, dass wir die Wiederholung zulassen, bis etwas wahr wird. Alles ist selbstverständlich, alles ist wahr.

Mann: Ja.

Offizier: Waren Sie schon einmal in Volkertshausen.

Mann: Vielleicht.

Offizier: Ein Dorf wie hier. Nur die Erde ist schwarz.

Mann: Was noch?

Offizier: Ich wusste es von vorn herein.

Beckett: Was?

Offizier: Sie haben Talent.

Beckett: Sie auch.

Offizier: Oh.

Beckett: Leider hat alles zwei Seiten, auch das Talent.

Schütze: Nicht umsonst das Loch gegraben. Er legt sich selbst hinein.

Offizier: Ich könnte noch etwas über die Pistole erzählen, mit der ich Sie erschießen werde.

Beckett: Pistolen sind nur ein Detail.

Offizier: Eine Walther. Walther mit th. Nicht alle schreiben es richtig. PPK.

Manche glauben es heißt PolizeiPistoleKurz, aber heißt, PolizeiPistoleKriminal. Sogar der Hersteller verwendet den Ausdruck PolizeiPistoleKurz manchmal. Wenn man lang genug das Falsche sagt und es klingt akzeptabel, dann sagen es alle.

Beckett: Heil.

Offizier: Walther wurde durch Pistolen und Rechenmaschinen berühmt. Oder wird.

Beckett. Ja...

Offizier: Wie die Rechenmaschinen allerdings in Zukunft die Pistolen verdrängen, als Zwilling der Pistolen, kann sich mir nicht erschließen, kann ich nicht erschließen, kann ich nicht erschließen.

Beckett: Sie schießen auch.

Offizier: Ja.

Beckett: Ich finde die Pistole hübsch.

Offizier: Das Merkmal dieser Pistole ist: der problemlos funktionierende Spannabzug. Meisterwerk. Sie feuert sofort, der Hahn muss nicht umständlich gespannt werden, wenn wir den Krieg verlieren, mit welcher Pistole erschießt sich mein General, der Führer, ich. Die Amerikaner sind gar nicht so weit von der Frage.

Beckett: Das ist vielleicht die letzte denkbare Tragödie. Hitler wollte sich 1918 sich in den Kopf schießen und die Walther funktionierte nicht.

Offizier: Durch die Kraft des Rückstoßens spannt sich die Pistole erneut und ist schussbereit. Moralisch übertragen, hat sich im Rückstoß die Moral erneut gespannt und feuert dann in den Mund des Schützens. (Schütze zielt in seinen Mund) Ich würde nicht schießen...

Beckett: Ja.

Offizier: Es ist die erste Pistole, zuverlässige Pistole. Wir haben die besten Pistolen, die Russen die besten Panzer, die Amis und die Engländer die besten Flugzeuge und Schiffe.

Beckett: Sieht gut aus.

Offizier: Wir nennen diese Pistole auch Genickschußwaffe, ist das nicht alles komisch.

Beckett: Das ist komisch.

Offizier: Sie bringen uns um, die Erwartungen. Das Leben geht durch uns hindurch, wie so ein Scheiß Ziegelstein durch eine Fensterscheibe.

(Schützt klopft mit dem Türkopfer sieben Mal.)

Beckett: Und die Erde färbt sich nicht, sie ist ja schon rot.

Offizier: Was schreiben Sie im Moment.

Beckett: Den letzten Satz.

Offizier:

(lässt sich eine Manuskriptseite geben, liest)

Für ihn war der Lichtblick am Wolkenhimmel und dessen schamlose Einmischung die eigentliche Katastrophe.

Offizier: Dieses Haus ist das Gefühl von Rand.

Schütze wälzt sich im Sand.

Schütze: Alles färbt.

Offizier: Letzte Frage. Namen.

Beckett: Hanswurst.

(Offizier stellt sich hinter Beckett, mit der Pistole, zielt auf den Kopf und die Szene erstarrt. Sie bleiben wie ein Bühnenbild auf der Bühne, auf das niemand mehr reagieren wird, jetzt da eine Reiseschriftstellerin und eine Reisegruppe sich nähern. Beide aus dem 21. Jahrhundert.)

Reiseleiterin: Das ist das Haus. Hätten die Deutschen Beckett entdeckt, nach dem sie gezielt gefahndet hatten, so hätten sie ihn ermordet, oder in das Konzentrationslager Mauthausen verbracht. Sein Werk wäre nie, wie wir es kennen, entstanden.

Wie viele Werke im Moment, egal...

*Ein starker Wind kommt auf und gemästet mit trockenem
Ockersand hüllt er alles in eine rote Luft.*

Ende